

Musik in der Klosterkirche Muri
Sonntag, 6. Juni 2021, 17.00 Uhr



Orgelkonzert
FÜNF ORGELN

Jan Šprta
Tomasz Zebura

Grosse Orgel, Evangelienorgel und Chorpositiv
Epistelorgel, Chorpositiv, Regal und Grosse Orgel

Vincent Lübeck
1654-1740

Praeludium in g
Kraków, Uniwersytet Jagielloński, Biblioteka Jagiellońska (vormals Berlin, Deutsche Staatsbibliothek Berlin); Mus. ms. 40295
"Schmahls Orgeltabulaturen"
JŠ

Michael Praetorius
1571-1621

**Entree du Ballet [CCLXIII] – Spagnoletta [XXVIII] –
La Bouree [XXXII] – Gagliarde [CCLXIII] – Ballet de coqs [CCLIV] –
Courante [CLXXXIII]**
Terpsichore ... darinnen allerley frantzösische Däntze und Lieder ...
Wolfenbüttel 1612
TZ

Antonio Soler
1729-1783

Concierto 6° de dos órganos
2. Satz: Minué
El Escorial, Real Biblioteca del Monasterio de San Lorenzo,
Archivo de Música; L P 32 "Seis Conciertos de dos Organos Obligados
Compuestos por el Pe. Fr. Antonio Soler"
JŠ TZ

Georg Muffat
1653-1704

Toccatà decima
Apparatus musico-organisticus ... Salzburg 1690
JŠ

Wolfgang Amadeus Mozart
1756-1791

Andante in F
KV 616
Salzburg, Internationale Stiftung Mozarteum, Bibliotheca Mozartiana;
Autogr 616
TZ

Jan Pieterszoon Sweelinck
1562-1621

Balleth del granduca
SwWV 319
Budapest, Országos Széchényi Könyvtar; Ms. Bártfa 27
JŠ TZ

Ludwig van Beethoven
1770-1827

Allegro non più molto in C
WoO 33/4
Berlin, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz,
Musikabteilung; Mus. ms. autogr. Beethoven Artaria 186
JŠ TZ

Gustav Merkel
1827-1885

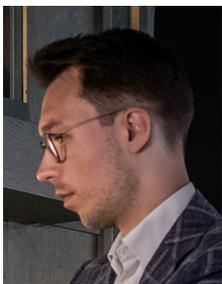
Sonate d-moll
op. 30, 1857
für die Orgel zu vier Händen
1. Satz: Allegro moderato
JŠ TZ



Jan Šprta wurde in Tschechien geboren und begann im Alter von sechs Jahren mit dem Klavierspiel. Von 2004 bis 2010 studierte er Orgel am Konservatorium Brno und setzte danach sein Studium bei Pier Damiano Peretti an der Universität für Musik und darstellenden Kunst Wien fort. Weitere Studien führten ihn nach Basel, wo er 2016 in der Orgelklasse von Martin Sander das Solistendiplom erwarb und mit dem Hans-Balmer-Preis des Basler Organistenverbandes für das beste Abschlusskonzert ausgezeichnet wurde. Meisterkurse bei namhaften Dozenten wie Jean Guillou, Michel Bouvard, Guy Bovet, Olivier Latry, Ben van Oosten, Michael Radulescu und Wolfgang Zerer ergänzten seine künstlerische Ausbildung.

2006 gewann Jan Šprta den Internationalen Wettbewerb für junge Organisten in Opava. 2019 erhielt er den 2. Preis beim M. K. Čiurlionis Orgelwettbewerb in Vilnius. Zudem war er Finalist beim Internationalen Daniel Herz Orgelwettbewerb in Brixen. Im Studienjahr 2011/12 war er Stipendiat der Tokyo Foundation. Sein Repertoire umfasst Werke vieler Stilepochen von der späten Renaissance bis ins 21. Jahrhundert.

Zurzeit wirkt Jan Šprta als Kirchenmusiker, Chorleiter und Organist in der Schweiz. Seine Konzerttätigkeit führte ihn über die Tschechische Republik hinaus nach Österreich, in die Schweiz, nach Deutschland, Polen und Russland. Zwei Solo-CDs dokumentieren seine künstlerische Tätigkeit.



Tomasz Zebura wurde in Warschau geboren. Ersten Klavierunterricht erhielt er im Alter von sieben Jahren. Er studierte an der Fryderyk-Chopin-Universität für Musik in Warschau, an der Musikhochschule Lübeck, an der Hochschule für Musik in Freiburg im Breisgau und an der Hochschule Luzern – Musik Orgel (Konzertexamen) und Kirchenmusik. Zu seinen Lehrern zählen Magdalena Czajka, Arvid Gast, Martin Schmeding und Elisabeth Zawadke. Während des Studiums war er Stipendiat des Deutschen Akademischen Austauschdienstes, des polnischen Ministeriums für Wissenschaft und Hochschulwesen und der Fondation Thorens. Die Teilnahme an Orgelakademien und Meisterkursen bei Michael Radulescu, Martin Sander, Daniel Roth, Guy Bovet, Gerhard Gnann, Christoph Bossert, Lorenzo Ghielmi, Wolfgang Zerer, Pieter van Dijk, Gunther Rost und Christophe Mantoux ergänzte seine Ausbildung.

Tomasz Zebura war Preisträger bei nationalen und internationalen Wettbewerben, etwa 2014 beim III. Internationalen Jan-Kucharski-Organwettbewerb in Łódź (3. Preis), 2012 beim Nationalen Organwettbewerb "Romuald Sroczyński" in Posen (1. Preis), 2009 beim Nationalen Organwettbewerb "Mendelssohn-Eben" in Krakau (3. Preis) und 2008 beim Internationalen Organwettbewerb "Stanisław Ormiński" in Rumia (2. Preis). Darüberhinaus war er Halbfinalist bei internationalen Wettbewerben in Nürnberg, St. Maurice und Vaduz.

Als Solist und Kammermusiker tritt Tomasz Zebura in Polen und im Ausland auf und hat dabei an zahlreichen Uraufführungen zeitgenössischer Komponisten mitgewirkt. Seit 2019 ist er Hauptorganist der Kath. Pfarrei St. Josef in Zürich.
